

Neues zur Geschichte am Hochrhein

An der Jahresversammlung im Lokdepot stellte die Historische Vereinigung ihre Jahresschrift vor. Zum Römerturm von Koblenz, einem Thema der Schrift, gab's im Anschluss einen Vortrag.

KOBLENZ (tf) – Der Hochrhein. Er ist bis heute sowohl trennendes als auch verbindendes Naturelement und durch seine besondere Lage in der Vergangenheit immer wieder zum Ort geworden, an dem «Geschichte» stattfand. Als «nasse Grenze» trennte er einst nicht nur Imperien, sondern forderte den Menschen gleichwohl dazu auf, mit ihm, dem natürlichen Hindernis, umzugehen. Es galt Brücken zu bauen, im realen Sinn und im übertragenen Sinn, es galt kreative Lösungen zu suchen, um das gemeinsame «Geschäft» zu meistern oder das gemeinsame «Recht» zu ordnen und es galt nicht zuletzt, Wege zu finden, das wilde Wasser zu seinem Vorteil zu nutzen, sei es als Transportweg oder als Kraftquelle.

Wie dieses «Ringeln mit dem Hochrhein» für den Menschen im konkreten Fall aussah, davon ist in der neuen Jahresschrift der Historischen Vereinigung

des Bezirks Zurzach unter anderem die Rede. Es ist Heft Nummer 8 unter den «Beiträgen zur Geschichte des Bezirks Zurzach» und es punktet mit Themenvielfalt (siehe Kasten).

Ein Turm im Fokus

Mit dem Römerturm von Koblenz ist im Heft von einer Baute der spätrömischen Zeit die Rede, deren Mauern bis zum heutigen Tag als Baudenkmal erhalten geblieben sind. Erst im letzten Jahr wurden die Mauern des ehemaligen Wachturms grundlegend saniert und ausgemessen. Eine Zusammenarbeit der Kantonsarchäologie und der Vindonissa-Professur in Basel hatte es möglich gemacht. Ergebnis sind nicht nur wieder instandgestellte Mauern, erstellt wurde auch ein umfassendes Dossier zur Geschichte des Turms. Man ist jetzt wieder «up to date», wie es so schön heisst.

Wie es der Zufall wollte, wurde genau dieser «neue» Römerturm ebenfalls am vergangenen Samstag in Koblenz offiziell eingeweiht und mit einer Infotafel versehen. Die ganze Bevölkerung war aus Anlass des 750-Jahr-Jubiläums eingeladen (siehe Artikel auf der Frontseite).

Der Turm kam somit gleich drei Mal zu Ehren: Einmal mit der Einweihung der aufgefrischten Mauern, einmal mit der Vernissage zur neuen Jahresschrift und einmal noch mit einem Vortrag von Vindonissa-Professor Peter-Andrew Schwarz an der Jahresversammlung der Historischen Vereinigung. Schwarz zeigte auf, wie seine Studierenden und er für die «mise en valeur» dieses historischen Objekts von nationaler Bedeutung vorgegangen

Darum geht es in Heft Nummer 8

Die neueste Publikation der Historischen Vereinigung in der Reihe «Beiträge zur Geschichte des Bezirks Zurzach» erhellt die früheren Zeiten am Grenzfluss, der nicht immer einer war.

KOBLENZ (fi) – In der Reihe von Veröffentlichungen zur Lokalgeschichte geht «Geschichte am Hochrhein» nicht bloss auf die historische Grenzziehung, sondern auch auf Verkehrsweg-, Brückenfunktion und weitere Funktionen ein.

Nachruf und Nachweis

Der erste Beitrag ist verdienstvollerweise dem einstigen Präsidenten der Historischen Vereinigung, Max Kalt, gewidmet. Kalt hatte der Vereinigung lange angehört und diese während 30 Jahren geleitet. Er hatte für sich historische Liegenschaften erworben, für den Schutz bedeutender Objekte gesorgt, Veranstaltungen organisiert und Publikationen veranlasst. Ein Schlaganfall raubte dem unermüdeten Schaffer die Kräfte schon Jahre bevor er von dieser Welt abgerufen wurde.

2006 konnten bei einer Grabung im Gebiet «Wasenacher» in Bad Zurzach nicht weniger als 144 Gräber nachgewiesen und davon 126 vollständig untersucht werden. Die aus dem 6. bis 8. Jahrhundert stammenden Gräber enthielten zahlreiche Beigaben.

Zur Ergründung der Siedlungsentwicklung im Bezirkshauptort wurden sowohl Ausgrabungen als auch Baugruben ausgewertet. Die Fleckengeologie berichtet von unterschiedlichen Bach-

läufen und von verheerenden Unwettern. Der Besiedlung wurde von den Römern bis zur neueren Zeit nachgespürt. Dabei wurden Schwerpunkte im Oberflecken und im Bereich Hauptstrasse/Schwertgasse ausgemacht.

Rheinschiffahrt in alter und neuer Zeit

Seit der Römerzeit wurden Flüsse als Wasserstrassen für den Warenverkehr genutzt. Unterscheiden lassen sich Schiffahrt, Flösserei und Trift. Flösse bestanden meist aus zusammengebundenen Baumstämmen und waren steuerbar. Von «Trift» war die Rede, wenn man Baumstämme lose dem Fluss anvertraute und diese am Zielort ans Land holte. Der Beitrag zeigt, dass die Transporte bergwärts ungleich anstrengender und zeitraubender waren als jene talwärts. Besondere Techniken und Organisationen wie beispielsweise die Koblenzer «Stüdel» sind entstanden. Von grösster Bedeutung waren die Transporte auf dem Wasser zur Zeit der Zurzacher Messen.

Die neuere Schiffahrt auf dem Rhein gründet auf der Mannheimer Akte von 1868. Der 1909 gegründete Schweizerische Wasserwirtschaftsverband setzte sich für eine Fortsetzung der Rheinschiffahrt über den Raum Basel hinaus ein. Die zahlreichen Staustufen hätten viele Schleusen erfordert. Als 1964 das Projekt für ein Kraftwerk am Koblenzer Laufen beendet wurde, verblassten die Ausbauhoffnungen. Mittlerweile hat der Bundesrat auf eine Interpellation Knechts nachgedoppelt, dass eine Schiffbarmachung des Rheins zwischen Rheinfelden und Aaremündung weder po-

litisch noch wirtschaftlich machbar ist.

Brücke, Zoll, Fischerei und bischöflicher Einfluss

Bis etwa ums Jahr 400 war der Rhein Grenze des Römerreichs. Mit der Eroberung des Aargaus 1415 wurde er wieder und mit der Schaffung des Bundesstaates 1848 ein weiteres Mal Grenze. Die Bedeutung für das Zurzibiet spiegelt sich in den Zollämtern Kaiserstuhl, Zurzach, Koblenz, Jüppen (Full) und Leibstadt. Mittlerweile gibt es nur noch den Koblenzer Zoll.

Von der Kaiserstühler Brücke ist überliefert, dass wegen des – glimpflich verlaufenen – Sturzes einer Hohenentgerin bei einer Brückenreparatur im Jahr 1582 besonders anschauliche Berichte und Bilder dieses Rheinübergangs entstanden sind.

Entlang des Rheins, bis zur Aaremündung, herrschte zu beiden Seiten des Rheins der Bischof von Konstanz auch in weltlichen Belagen. Die Rümiker Ortsbürgergemeinde besitzt ein Fischereirecht, das auch das deutsche Ufer einschliesst. Es lässt sich seit dem 14. Jahrhundert nachweisen und wurde mehrmals von den Deutschen erfolglos angefochten.

Zwischen Bern und Zurzach hat es 20 Stunden-Steine gegeben. Sie sind auf einer historischen Karte dokumentiert, welche auch die Abzweigung Hunzenschwil-Zürich wiedergibt.

Weiter wird von der Römerwarte Koblenz Laufen berichtet. Mehr über das im 4. Jahrhundert entstandene Werk des Kaisers Valentinus ist in dieser Ausgabe an anderer Stelle zu lesen.

«Geschichte am Hochrhein» wurde verfasst von Franz Keller, Judith Fuchs, Alfred Hidber, Helmut Maurer, Thomas Färber, Hansueli Fischer, Franz Laube und Alois W. Hassler. Das Buch ist bei Bad Zurzach Tourismus erhältlich.

waren. Er würdigte in seinen Ausführungen die früheren Forschungen zum Römerturm von Koblenz, liess am Beispiel einer unvollständigen Inschrift aber auch durchblicken, dass sich eine kritische Auseinandersetzung mit bereits geschriebener Geschichte immer wieder lohne. Bei genauem Hinsehen erscheine scheinbar gesichertes Wissen plötzlich in neuem Licht.

20 000 Franken für Emil Welti-Biografie

Ein neues Licht werfen will auch Heinrich Staehelin und zwar auf Emil Welti, den bis heute einzigen Zurzacher Bundesrat. Die Initiative für die Biografie ging von der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach aus – 2007 wurde, zusammen mit der Gemeinde Bad Zurzach und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, der Verein «Projekt Biografie Emil Welti» gegründet – und im nächsten Jahr soll das Werk erscheinen. Wenn irgendwie möglich, pünktlich zur Eröffnung der neuen Gotthard-Linie. Die erste Gotthardbahn hatte Welti seinerzeit selbst stark vorangetrieben.

Noch sind aber die 330 000 Franken für das Biografie-Projekt nicht zusammen. Der Vorstand der Historischen Vereinigung hat darum an der Jahresversammlung vorgestern für das Projekt einen

Beitrag von 20 000 Franken beantragt. Er wurde einstimmig durchgewunken. Auch Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget 2015 – sowohl von Historischer Vereinigung als auch von Bezirksmuseum Höfli – wurden an der Versammlung im historischen Gemäuer des Lokdepots Koblenz diskussionslos durchgewunken.

Zwei Exkursionen und Neuanschaffungen

Nachdem die letztjährigen Exkursionen ins Freiamt nach Meienberg und Bremgarten und ins Ausland – in die Kreisstadt Rottweil am Neckar – sehr gut ankamen, werden auch 2015 wieder zwei Exkursionen durchgeführt. Eine steht kurz bevor und führt am 2. Mai ins Schloss Hallwyl und ins Tabak- und Zigarrenmuseum bei Menziken. Die zweite Exkursion ist am 31. Oktober geplant: Es geht dann, 700 Jahre nach der berühmten Schlacht, nach Morgarten und am Nachmittag ins Bundesbriefarchiv in Schwyz.

In Zusammenarbeit mit der Zurzacher Volkshochschule ist für den 21. Oktober ausserdem ein Vortrag von Historiker Bruno Meier vorgesehen, zum aktuellen Aargauer Jubiläumsjahr 1415.





Geranienmarkt 23. – 25. April 2015

Wir pflanzen Ihr Sommerflor in Ihre mitgebrachten oder gekauften Blumen-

je **1.45**



je **1.40**





LANDI Klingnau
Zelgli 6
5313 Klingnau
Tel. 056 268 70 20